



Henrik Hartmann (2. von rechts) erhielt gestern den sogenannten **Europass** für das absolvierte Auslandspraktikum von Mobilitätsberaterin Kirsten Grundmann (rechts). Unterstützung erhielt er von seinem Chef Walter Tapken (2. von links) und Thomas Sturm von der Kreishandwerkerschaft. Foto Lorenz

Auf Malta an der Werkbank

Angehender Metallbauer absolviert Auslandspraktikum – Programm der Handwerkskammer hilft

Von Frank Lorenz

BRAKE. Raus aus der Braker Werkstatt, rein in ein Abenteuer: Der Metallbau-Azubi Henrik Hartmann hat die Chance zu einem Auslandspraktikum auf der Mittelmeerinsel Malta genutzt. Einen Monat lang arbeitete er dort in einem Metallbaubetrieb mit. Gestern erhielt er dafür das sogenannte Europass-Zertifikat.

Eigentlich arbeitet Henrik Hartmann bei der Braker Firma Meinardus und Tapken. Er befindet sich im zweiten Ausbildungsjahr zum Metallbauer mit Fachrichtung Konstruktionstechnik. „Ich war zufällig im Internet darauf gestoßen, dass man als Lehrling ins Ausland gehen kann“, erzählt er. Bei seinem Chef Walter Tapken rannte er mit seiner Bitte offene Türen ein. „Wir hatten vor einigen Jahren schon einen Mitarbeiter, der ein Praktikum im Norwegen absolviert hat. Im Gegenzug war dann eine Norwegerin bei uns im Betrieb“, erzählt Walter

Tapken. Damals habe er gute Erfahrungen gemacht.

Also durfte Henrik Hartmann kurz nach seiner Zwischenprüfung im Juni die Koffer packen. Zur Auswahl standen Italien, Malta und England. „Aber da ich kein Italienisch spreche und es in England vom Wetter her nicht so schön ist, habe ich mich für Malta entschieden“, verrät der 18-Jährige. Denn auf der Mittelmeerinsel ist Englisch Amtssprache.

Mit Hilfe der Mobilitätsberaterin Kirsten Grundmann von der Handwerkskammer Oldenburg war ein Betrieb gefunden worden, der den deutschen Praktikanten für vier Wochen aufnehmen konnte. „Es war ein kleiner Betrieb. Die Werkstatt war nicht viel größer als eine Garage“, berichtet Henrik Hartmann. Diese Werkstatt wiederum war neben vielen weiteren Handwerksbetrieben in einem großen Gebäude untergebracht.

Ihm sei aufgefallen, dass Themen wie Arbeitssicherheit und Hygiene in dem Mittelmeerstaat einen nicht so hohen Stellenwert genießen wie in Deutschland.



Henrik Hartmann in der kleinen Werkstatt seines maltesischen Arbeitgebers. Foto privat

Auch habe der Chef dort Wert auf andere Dinge gelegt als sein Meister in der Heimat. „Ich hatte aber den Vorteil, dass ich viel selbstständig arbeiten durfte“, berichtet der Lehrling.

Natürlich habe er auch die Vorzüge der Insel kennengelernt, Ausflüge an den Strand gemacht,

gefeiert und neue Freunde gefunden. „Ich kann es nur jedem empfehlen, ein Auslandspraktikum zu machen. Es ist schade, dass so wenige Handwerker davon wissen“, sagt er.

Das bedauert auch Kirsten Grundmann von der Handwerkskammer. „Dabei legen wir inzwischen zu jedem Ausbildungsvertrag Info-Material zum Erasmus-plus-Programm bei“, erzählt sie. Denn die Auslandsaufenthalte werden durch EU-Mittel finanziell gefördert.

Auslandspraktika

Die **Mobilitätsberater** der Handwerks- sowie Industrie- und Handelskammern helfen Auszubildenden bei der Suche nach einem passenden Betrieb im Ausland. Sie vermitteln auch Praktikanten aus dem Ausland an hiesige Betriebe.

Bei den Mobilitätsberatern laufen auch die Fäden für die **Fördermittel** zusammen, mit denen die Praktikanten unterstützt werden.